

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amstliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Ercheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Mehrzeile 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachsch nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer;
Rönshof: Walter Creone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 25

Dienstag, den 30. Januar 1934

33. Jahrg.

Durchbruch zum Dritten Reich

Hindenburg dankt dem Führer.

Ein Handschreiben des Reichspräsidenten an den Kanzler.

Anlässlich des heutigen Jahrestages der Übernahme der Führung der Reichsregierung durch Adolf Hitler hat der Reichspräsident ein Handschreiben an den Herrn Reichskanzler gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Die Wiederkehr des Tages, an dem ich Sie im Vorjahre zur Führung der Reichsregierung berufen und zum Reichskanzler ernannt habe, ist mir Anlaß, Ihrer in hohem Maße Dankbarkeit zu gedenken und Ihnen meine aufrichtige Anerkennung für Ihre hingebende Arbeit und große Leistung auszusprechen. Vieles ist in dem seither abgelaufenen Jahr zur Beseitigung der Wirtschaftsnöte und zur Wiederaufbau unseres Vaterlandes geschehen und große Fortschritte sind gemacht worden; aber es bleibt auch noch vieles zu tun übrig, bis Not und Schwäche endgültig überwunden sind. Ich vertraue auf Sie und Ihre Mitarbeiter, daß sie das so tatkräftig begonnene große Werk des deutschen Wiederaufbaues auf der Grundlage der nun glücklich erreichten nationalen Einheit des deutschen Volkes im kommenden Jahre erfolgreich fortsetzen und mit Gottes Hilfe vollenden werden!

In dieser Zuversicht verbleibe ich mit freundlichen Grüßen Ihr sehr ergebener

gez. v. Hindenburg.

Regierungserklärung über alle deutschen Sender.

Die Dienstag-Sitzung des Reichstages mit der Regierungserklärung durch den Reichskanzler Adolf Hitler wird auf alle deutschen Sender übernommen werden. Die Sitzung beginnt um 15 Uhr.

Zum 30. Januar.

Eine Umfrage bei führenden Männern des neuen Deutschlands.

Das Deutsche Nachrichtenbüro, Berlin, hat anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung die Macht übernahmen, bei führenden Männern der nationalsozialistischen Bewegung eine Rundfrage veranstaltet und sie um Äußerungen zum 30. Januar gebeten. Eine große Zahl führender Nationalsozialisten ist dieser Bitte gefolgt. Wir entnehmen diesen Äußerungen folgende Sätze:

Stellvertreter des Führers Rudolf Heß:

„30. Januar! Machen wir uns klar, daß dieses Datum auf unabsehbare Zeiten der bedeutungsvollsten Gedenktag der Deutschen sein wird. Denn mit dem 30. Januar wurde Deutschlands Rettung vor unaufhaltsam scheinendem Verfall und der Wiederaufstieg aus der tiefsten Erniedrigung seiner Geschichte eingeleitet.“

Am 30. Januar 1933 wurde der Grundstein gelegt zum neuen Deutschland. Heute nach einem Jahr sehen wir voll Stolz auf die errichteten Teile des Rohbaues.

Er zeigt in vielem deutlich die klaren Linien des nationalsozialistischen Staates. In manchem unterscheidet er sich noch nicht von anderen Rohbauten. Die alten Kämpfer der Bewegung aber, die Adolf Hitler kennen, wissen, daß der Neubau in seiner Vollendung auch die Vollendung des Nationalsozialismus sein wird.

Das zweite Jahr des Nationalsozialismus beginnt!

Vizekanzler von Papen:

„Am 1. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung blicken wir stolz und dankbewegten Herzens auf das Gewaltige zurück, das unter Adolf Hitler für unser Vaterland von Führung und Volk geleistet worden ist. Die Größe des lediglich aus dem deutschen Volke heraus Geschaffenen gibt uns das Gefühl der freudigen Gewißheit, daß auch die vielen und schweren Aufgaben, die ihrer Lösung heute noch harren, in innigem Verbundenheitsgefühl zwischen Führer und Gefolgschaft in strengster Pflichterfüllung, Opferfreudigkeit und Einigkeit gemeistert werden.“

Preussischer Ministerpräsident Reichsluftfahrtminister General Hermann Göring:

„Die nationalsozialistische Revolution, die am 30. Januar 1933 Deutschland und das deutsche Volk eroberte, wird in der Geschichte als die klassische Revolution dargestellt werden, weil sie nicht durch Gewalt vergangen, es ist erst der Anfang gemacht, wir sind nicht dazu da, historische Betrachtungen anzustellen, sondern weiter zu kämpfen, weiter zu arbeiten, bis wir ohne Sorge Schwert, Pflug und Hammer der nächsten Generation in die jungen Hände geben dürfen, damit sie erwerbe, was wir ihr erkämpften.“

Im Arbeitskleid, dem Ehrenkleid, begehen wir Deutsche heute die Erinnerung an den 30. Januar 1933, die Geburtsstunde des Dritten Reiches, in der Adolf Hitler, der Führer, in der Reichshauptstadt den kurzen, aber entscheidenden Weg über den Wilhelmplatz zur Reichskanzlei schritt und sich dann bald darauf der jubelnden Menge am Fenster zeigen konnte. Wer damals den Begeisterungssturm miterlebt hat, gleichviel, ob in Berlin oder im Reich, der wußte: hier beginnt für das durch vierzehn qualvolle Jahre mißhandelte Deutschland ein neues Zeitalter. Ruhmlos, wie sie gekommen, waren die Kabinette der schwarz-roten Koalition dahingegangen, überrannt vom Ansturm des jungen, des neuen Deutschland, an dessen Wiege die ehrwürdige Gestalt Hindenburgs stand. Der größte Feldherr des Weltkrieges hatte den größten Volksführer der Gegenwart zum Center der Geschichte Deutschlands berufen.

Unser Gelöbniß heute und immerdar heißt: Für Deutschland und seine Führer, für Freiheit, Ehre und Recht! Adolf Hitler aber und seine treuen Mitarbeiter wissen, daß sie das Höchste erreicht haben, was politische Führer erreichen können:

Ein ganzes Volk steht hinter ihnen!

Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels:

„Wo vor zwölf Monaten noch in den Parlamenten Parteien ihr Unwesen trieben, Regierungskrisen auf Regierungskrisen folgten und das Schicksal des Reiches von feigen Interessentenhausen bestimmt wurde, steht heute eine einheitliche deutsche Nation, die sich in überwältigender Geschlossenheit zu einer Idee und zu einem Manne bekennt. Wenn das deutsche Volk auch im neuen Kampfsjahr so einig bleibt und zusammenhält, dann wird es sein Schicksal meistern und eine neue Zukunft gewinnen.“

Stabschef der SA, Reichsminister Ernst Röhm:

„Im Geist der SA gewann der Nationalsozialismus Gestalt. Seine tiefsten Wurzeln liegen auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges. Es gibt keine schonungslosere Charakterprobe als den Kampf.“

Weil Adolf Hitler ein Mann war, der auch auf den Schlachtfeldern nicht unter dem Zwang toter Befehle, sondern aus dem Gebot soldatischen Geistes gehandelt hatte: auch wenn er gehorchte, handelte er.

Soldatentum ist Gläubigkeit, ist Bekenntnis, ist die Bereitschaft zu sterben. Man stirbt nicht bewußt und freiwillig um Kleinigkeiten. Eine Idee ist soviel wert, als sie Männer findet, die bereit sind, dafür zu sterben, so gab Adolf Hitler dem neuen Glauben der Deutschen das innere Gesetz. Geist ist härter als Stoff, Hunger mächtiger als Besitz, Glaube gewaltiger als die Erscheinungsform des Seins.

Es waren die Besten der Nation, die in den langen, blutigen Jahren des Ringens um den deutschen Menschen und des Kampfes um die staatliche Macht mit Adolf Hitler marschierten: die ungekrönten Herrscher in den Schlachten der Männer, in denen nur ein Gesetz war: Deutschland! Das Leben muß, auch wenn wir sterben müssen! Männer mit eisernen Herzen, mit furchtlosen Seelen, — Bekenner, die das Brautheiß und das Hakenkreuz trotzig und treu als Kampfansage und Banner gegen eine verfallende Welt, durch eine Hölle von eiskaltem Haß und brutaler Gewalt trugen.

Durch Vorbild und Beispiel der Alten, das im Kampf täglich neu sich bewähren mußte, ist die SA die kämpferische Auslese der Nation und die Fleischwerdung einer heroischen Idee geworden.

Jahre um Jahre hat der SA-Mann gekämpft und geblutet.

Vierhundert Gräber

liegen als unverrückbare Marksteine auf dem Marschweg der braunen Bataillone zur deutschen Revolution. Vierhundert Namen gefallener Kameraden stehen auf den roten Fahnen der braunen Stürme.

Und diese Vierhundert, die für ihren Glauben an das nationalsozialistische Deutschland die Hakenkreuzfahne zum Bahrtnahmen, haben der SA als Vermächtnis eine Verpflichtung hinterlassen:

Nimmer zu ruhen und zu rasten. Nicht den Sinn ihres Sterbens und den Geist der Revolution verfälschen zu lassen in der Stunde des Sieges. Und unerbittlich, unbestechlich darüber zu wachen, daß nicht Bürokraten, Schwäger und Spießer sich mit dem toten Gewicht ihrer Ungeistigkeit an das heilige Wollen des Führers zum Ganzen, zum nationalsozialistischen und sozialistischen Deutschland hängen.

Deutschland ist erwacht zum neuen Morgen.

Darum wollen wir schaffen und wirken, als die unbestechlichen, kompromißlosen revolutionären Kämpfer für Freiheit und Ehre, für Volk und Vaterland!

Reichsinnenminister Dr. Frick:

„Mit dem Volk, durch das Volk und für das Volk ist unter der genialen Führung Adolf Hitlers der Bau des Dritten Reiches begonnen, und er wird vollendet werden und deshalb Bestand haben auf Jahrhunderte.“

Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré:

„Das Bauerntum wird nach den Plänen Adolf

Hitlers die Grundlage unseres Staates bilden müssen. Die Einigung der Bauernschaft war die erste, die Einheit zwischen Bauernführer und Minister die zweite Voraussetzung, um das eigentliche nationalsozialistische Gesetzgebungsamt für das Bauerntum in Angriff zu nehmen. Die Bauern wissen, daß es kein leichter Weg sein wird, um das Ziel zu erreichen. Aber wir wissen auch voller Stolz, daß wir die Erben bäuerlicher Ahnen sind, die durch ein Jahrtausend bauernfremder Geisteshaltung trotz ihr Bauerntum in unsere Zeit hinübergerettet haben. Diese Tatsache gibt uns die tröstliche Zuversicht, daß wir die uns vom Führer Adolf Hitler gestellten Aufgaben lösen werden.“

Preussischer Justizminister Hanns Kerrl:

„Die Not hatte den Mann geboren, der ihr Herr zu werden vermochte!“

Nicht gute Staatsverwaltung wollen wir haben, sondern Volksführung ist unser Ziel, verkündete Adolf Hitler vor der Volksabstimmung, und am 12. November 1933 erhob in einzigartiger überwältigender Mehrheit das deutsche Volk dieses Ziel zum eigenen Ziel und Adolf Hitler auf den Schild als Führer zu diesem Ziel. Viel ist schon erreicht, aber weit, mühsam und steil dehnt sich vor unseren Augen der Weg zum Ziel. Mut und Gottvertrauen erfüllt uns und die Gewißheit: Wir sind auf dem rechten Wege. Jeder einzelne erfülle sich mit Mannentreue und tue in Disziplin an seiner Stelle seine Pflicht, dann wandeln wir den Weg, der das deutsche Volk aus dem Dunkeln ins Helle führen wird.“

Preussischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Ruff:

„Das kommende Geschlecht soll nicht erst durch Leid und Not das Wissen erwerben, das heute unser ist. Wir werden die Jugend so lehren und erziehen, daß sich Deutschland nie wieder in Religionskriegen und Klassenkämpfen zerstören wird.“

Das erste völkische Gebot heißt: Die Gemeinschaft beines Volkes stehe dir über jeder anderen! Stehe stets zu ihr und gegen jeden, der ihre Festigkeit bedroht! Es gibt nur eine wahre Todsünde gegen Deutschland: die Verletzung dieses Gesetzes; denn an dieser Sünde müßte Deutschland sterben. Darum ist sie auch die einzige Sünde, die vom völkischen Staat nie vergeben wird, möge man sich berufen auf wen man will. Die deutsche Jugend wird in einem deutschen Volksgemeinschafts-Fanatismus erzogen werden, daß Vorführer anderer Parteien sich in Deutschland nicht wieder zum Wort melden werden.“

„Heil Deutschland, Heil seinem Führer!“

Ministerpräsident Siebert an Reichskanzler Adolf Hitler. Der bayerische Ministerpräsident hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet:

Am Vorabend des ersten Jahrestages Ihrer Vertretung mit der Verantwortung für Deutschlands Zukunft gedenken Bayerns Regierung und Volk Ihrer, mein Führer, in treuer Gefolgschaft und mit heißem Dank für die Rettung des deutschen Volkes und Vaterlandes aus nationaler und völkischer Not, politischer Ohnmacht und wirtschaftlichem Verfall. Vom Wagnis zur Abseinspalz, vom Vordenken zum Frankenwald klingen die aufrichtigen Glück- und Segenswünsche dem Führer des neuen Deutschland der Freiheit, Ehre und des Brotes entgegen, vereint mit den gleichen Gefühlen der übrigen deutschen Gauen und ihrer Bewohner. Heil Deutschland, Heil seinem Führer. Ministerpräsident Siebert.

Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley:

Dr. Robert Ley, erläßt in seiner Eigenschaft als Stabsleiter der PD. zum 30. Januar einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Der 30. Januar 1933 gab Adolf Hitler die Macht. Damit gehört dieser Tag zu den größten Daten der deutschen Geschichte. Des Führers Arbeit in diesem einen Jahre würde heute schon genügen, Deutschland für Jahrhunderte hinaus ein neues Gesicht aufzudrücken. Hitler führt, wir werden wie bis herblindlings folgen und gehorchen.“

Geburtstag des Neuen Reiches

„Es gibt keine Majoritätsentscheidungen, sondern nur verantwortliche Personen, und das Wort „Rat“ wird wieder zurückgeführt auf seine ursprüngliche Bedeutung. Jedem Mann stehen wohl Berater zur Seite, allein die Entscheidung trifft ein Mann.“

Adolf Hitler.

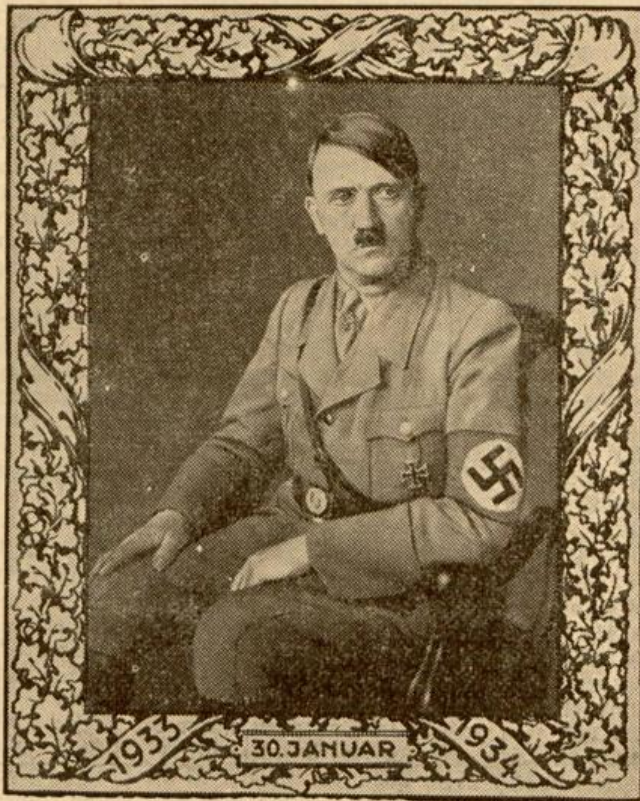
Wie es zum 30. Januar kam.

Es gibt aus dem Jahre 1924 ein ganz eigenartiges Bild Hitlers, als er nämlich auf der Festung Landsberg den kühnen Versuch „hüben“ mußte, am 9. November 1923 den zum Abgrund rollenden Wagen herumzureißen. Durch das vergitterte Fenster schaut der Festungsgefangene hinaus ins deutsche Land. Das, was er gewollt hatte, schien verloren zu sein, und der Blick läßt die tiefen Sorgen erkennen, die damals auf Hitler gelastet haben. Es war die Zeit, als der Franzose noch an der Ruhr stand, als der Dawes-Plan außerdem die Vereivigung der finanziellen und wirtschaftlichen Fesseln von Versailles herbeiführen sollte. Es war die Zeit, als die von der Inflation aufgeblähte Wirtschaft unter dem Druck der Währungsstabilisierung zusammenfiel wie eine Gummi-Blase. Die Bewegung, die Hitler in vierjähriger Arbeit aus dem Nichts geschaffen und bis zu dem offenen Angriff des 9. November 1923 hinaufgeführt hatte, schien zerbrochen zu sein.

Mit eigentümlichen Gefühlen sieht man heute auf jenes Bild des Festungsgefangenen von Landsberg. So hoffnungsfreudig und siegesbewußt Adolf Hitler als Führer des Nationalsozialismus immer gewesen ist, — damals im Sommer 1924, mag auch er wohl nicht geahnt haben, in welcher schnellen Schritten er aus jener Festung heraus die Bewegung zum Siege und schließlich zum Inhalt des Staates und des Volkes hinaufführen würde. Er ist hineingedrungen in diesen Staat und dieses Volk, weil er es gewinnen, nicht aber gewaltsam herumreißen wollte. Am 14. September 1930 zogen mehr als hundert Nationalsozialisten in den Reichstag hinein und ein paar Tage später erklärte Hitler als Zeuge im sogenannten Reichstagsverhör, daß er gegen jedes ungezielte Mittel sei. Der Einzug des Nationalsozialismus in den Reichstag war mehr als nur eine äußerliche Tatsache; schon damals war der Nationalsozialismus zur zweitstärksten Partei in Deutschland geworden; hatte also gewaltige Teile dieses Volkes erobert.

Der unbedingt nationale Gedanke wurde in und durch den Nationalsozialismus wieder zu einer lodernen Flamme entfacht, und das Ausland, das früher und jetzt der Hitler-Bewegung, dem deutschen Nationalsozialismus, ablehnend oder feindlich gegenübersteht, tat mehr als genug dazu, diese Flamme immer höher flackern und sich ausbreiten zu lassen. Die Hitler-Bewegung wurde zu einer immer weiter um sich greifenden Selbstbesinnung des deutschen Volkes auf das wirklich und unbedingt Nationale seines Daseins. Den ganzen Menschen wollte der Nationalsozialismus packen und ergreifen! Im Kampf um das nationale Dasein sollte, so sprach Hitler in ungezählten Reden, es niemals und nirgends irgendeinen Kompromiß geben. Deswegen hat er von Anfang an und mit ständig steigender Schärfe den internationalen Marxismus bekämpft und alle, die mit diesem irgendwelche politischen Kompromisse schlossen. Naturgemäß war, daß der Hauptangriff des Nationalsozialismus aber gegen die kommunistische In-

nation des deutschen Volkes auf das wirklich und unbedingt Nationale seines Daseins. Den ganzen Menschen wollte der Nationalsozialismus packen und ergreifen! Im Kampf um das nationale Dasein sollte, so sprach Hitler in ungezählten Reden, es niemals und nirgends irgendeinen Kompromiß geben. Deswegen hat er von Anfang an und mit ständig steigender Schärfe den internationalen Marxismus bekämpft und alle, die mit diesem irgendwelche politischen Kompromisse schlossen. Naturgemäß war, daß der Hauptangriff des Nationalsozialismus aber gegen die kommunistische In-



nation des Marxismus geführt wurde und geführt werden mußte; Hunderte von Toten und Tausende von Verwundeten liegen auf dem Wege des kämpfenden und schließlich den Gegner vernichtenden Nationalsozialismus.

Seit dem 14. September 1930 aber rechnete das Ausland, aber auch der Staat von Weimar den Nationalsozialismus und Hitler selbst zu den ernsthaften Gegnern.

Man war ja nach außen und nach innen auf eine sogenannte Politik des Möglichen eingestellt, und der damalige Reichkanzler Dr. Brüning verstand es, in geradezu raffinierter Weise, diese sogenannten Möglichkeiten gegeneinander auszuspielen und zu nutzen. Nur der Teil des deutschen Volkes, der sich dem Nationalsozialismus, der sich vor allem Hitler angeschlossen hatte, versagte sich diesem parlamentarischen Spiel von Kräften, die schon

begannen, ein kränkliches Aussehen zu zeigen. Am 10. Februar 1931 erklärte die Nationalsozialistische Partei, sie werde in „diesem Haus des organisierten Verfassungsbruchs“ nicht mehr mitarbeiten und sie würden den „Tributtag“ verlassen. „Wir werden erst wiederkehren, wenn sich etwa die Möglichkeit ergibt, einen besonders tödlichen Anschlag auf das deutsche Volk abzuwehren.“

Am 30. August 1932 lehnte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit ihren 230 Mitgliedern als weitaus stärkste Fraktion in den Reichstag zurück, den sie zu mehr als einem Drittel erobert hatte. Nicht bloß der nationale Gedanke, sondern nicht minder die Ziele eines deutschen Sozialismus hatten die Massen erobert, — und an diesem Drittel des deutschen Volkes, an dem Willen des Nationalsozialismus, konnte nun die Staatslenkung nicht mehr vorübergehen. Heute wissen wir, daß das, was dann am 30. Januar 1933 wirklich geschehen ist, auch schon ein halbes Jahr zuvor hätte erreicht werden können, wenn die im Sommer 1932 noch wirksamen politischen Kräfte eine klare Erkenntnis über die eigene innere Aushöhlung und über die Wucht des Kommenden gehabt hätten. Aber so wurde es als eine „Anmaßung“ betrachtet, daß Hitler damals die ganze Macht in Besitz nehmen wollte, die ihm und seiner Bewegung, dem alles niederwerfenden Sturm seines Angriffes früher oder später doch zufallen mußte.

Die Dinge sind ja noch in so frischer Erinnerung wie das Bild jenes Fackelzuges, der nun, nachdem dem Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 diese volle Macht wirklich übertragen worden war, vor dem greisen Präsidenten des deutschen Volkes und dem Führer des deutschen Nationalsozialismus vorüberzog. Ihnen beiden galt der flammende Gruß eines Volkes, und diese Flammen wurden hinausgetragen überall dorthin, wo die Mächte der Vergangenheit noch in dunklen Schlupfwinkeln hockten. Hindenburg und Hitler vereint, — das ist die eine Tatsache des 30. Januar 1933, die sich selbst mit den flammendsten Worten in ihrer Tiefe nicht schildern läßt, sondern nur von dem Gefühl des wahrhaft deutschen Menschen erfaßt werden kann. Hitler und der Nationalsozialismus als endgültiger Sieger, — diese zweite Tatsache des 30. Januar 1933 ist aber gerade von Adolf Hitler weniger als ein äußerer Triumph als vielmehr vor allem als eine Aufgabe aufgefaßt worden! Gewiß war noch ein Kampf notwendig, um bis in die letzte Position hinein die Stellung der Gegner zu überrennen, aber mit dem 30. Januar wurde auf die Schultern des Führers noch etwas viel Größeres gelegt, nämlich die Arbeit für das ganze deutsche Volk und die Verantwortung vor der Nation.

Der Siegeslauf des deutschen Nationalismus steht unvergleichlich in der politischen Geschichte da. In einer Weise, die das Ausland einfach nicht verstand, erhob sich im deutschen Nationalsozialismus der Geist der Nation. Er blickte nicht zurück auf das, was vergangen war, sondern am 30. Januar 1933 ist eine neue Periode der vorwärtstrebenden deutschen Geschichte eingeleitet worden, und wir wollen, dem bekannten Worte gemäß, dessen froh sein, daß wir sie handelnd miterleben dürfen.

Dr. Pr.

Das Jahr der Revolution.

„Das Erbe, das wir übernehmen, ist ein furchtbares!“

„Das Erbe, das wir übernehmen, ist ein furchtbares. Die Aufgabe, die wir lösen müssen, ist die schwerste, die seit Menschengedenken deutschen Staatsmännern gestellt wurde.“ Mit diesen Worten begann Hitler im Februar 1933 seinen Aufruf an das deutsche Volk. Die politische Lage unseres Landes war in der Tat restlos verfahren. Das Schiff des Reiches trieb dem bolschewistischen Abgrund entgegen. Ein Groener hatte es einst mit dem Verbot der SA. versucht. Er hatte sogar die Stirn, vor dem Reichstag unter dem Beifallsgepolter des internationalen Judentums zu erklären: „Ohne die SA. hätten wir seit Jahren Ruhe und Ordnung im Staate.“ Sein Kanzler Brüning strapazierte auf dem Rücken des schaffenden Volkes den Artikel 48 der im Weimarer Theater gemachten Verfassung. Eine Notverordnung reihte sich an die andere. Noch am 11. Mai 1932 prophezeite Brüning, er befände sich „hundert Meter vor dem Ziel“. Dieses Ziel erreichte ihn neunzehn Tage später, nachdem der jüdische Berliner Vizepolizeipräsident Bernhard Weiß (Sidor) persönlich die Polizeistadt im deutschen Reichstag geleitet hatte. Auch Sidor's Gummihüpfel half nichts. Mit Brüning hatte die letzte Linksinregierung abgewirtschaftet.

Auch Papens Regierung mußte versagen. Besonders seine Notverordnung vom 4. September verschlechterte die Lage der Arbeiter. Hitler erklärte: „Den sozialen Freiheitskampf, der mit der nationalen Freiheit untrennbar verbunden ist, hat die NSDAP. aufgenommen und sich an die Spitze des Volkes gestellt.“ Getreu der Parole des Führers leitete die NSDAP. den Kampf gegen unerträglichen Lohnabbau. Der Kampf für das Recht der Arbeit forderte ein Todesopfer; der SA.-Truppführer Pypich fiel unter den Augen der Polizei am Straßenbahnhof Belziger Straße in Berlin-Schöneberg. Fest gefügt, von dem Willen des Führers befeuert, stand die Bewegung in entschiedener Opposition zu der Regierung Papen, die zwar in Preußen die roten Bonzen aus dem Sattel warf, der es aber an einer Fühlung mit dem Volke mangelte. Endlich fiel am 17. November die Entscheidung: Papen trat zurück.

Aber noch immer nicht kam Hitler an die Macht. Vorher kostete man noch die letzte Möglichkeit eines Zwischenlabinetts aus und pries Herrn von Schleicher als



Fackelzug der SA. und des Stahlhelm vor dem neuen Reichkanzler.

Vorbeimarsch der Fahnenabteilungen der SA. und des Stahlhelm vor dem neuen Reichkanzler Adolf Hitler vor dem Reichstagsgebäude in Berlin am 30. Januar 1933. Neben Adolf Hitler der Reichsminister Göring.

den Mächtigsten der Mächtigen. Sein klägliches Versagen ist zur Genüge bekannt. Die erste Phase der Revolution lief nicht unter dem ausschließlichen Vorzeichen der

NSDAP. Erst als am 27. Juni 1933 die Nationalsozialisten Darré und Dr. Schmitt Reichsminister wurden, waren die letzten Einschränkungen des nationalsozialistischen Umbruchs verschwunden.

Auch gegen die Staatsfeinde ging die neue Regierung stets so vor, wie es die taktische Lage erforderte. Erst am 2. Februar verbot Göring in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das preussische Innenministerium lediglich die Demonstrationen der KPD. in Preußen. Erst, als die Gewerkschaften am 2. Mai aufflogen, war, wie Dr. Ley sich ausdrückte, der zweite Abschnitt der nationalsozialistischen Revolution erreicht. Bereits am 6. Juli konnte der Führer vor den Reichstagsabgeordneten das Wort von der Evolution der Entwicklung sprechen: „Man muß den freigewordenen Strom der Revolution in das sichere Bett der Evolution hinüberleiten.“ Die Erziehung des Volkes ist von nun an die Aufgabe. Das deutsche Volk, der neue Staat und die Bewegung sind eins geworden. Das Volk war nicht mehr Untertan, nein, es wurde selbst zum Träger des Neubaus.

Es ist kein Zufall, daß gerade unter Adolf Hitler der Weg ins Volk gefunden, die Brücke zum Volkstümlichen geschaffen wurde. Der Führer hat im Nationalitätenkampf des alten Österreich am eigenen Leibe erfahren, daß nur das durch Blut und Boden gebundene Volkstum das Entscheidende ist. Welche Gesetze der Staatsaufbau des vergangenen Jahres auch immer brachte: Die biologische Kraft des Volkstums blieb ausschlaggebender Wert.

Obgleich das politische Erbe furchtbar war, hat uns Adolf Hitler in dem Jahr der Revolution bereits die Grundlagen für die Weiterentwicklung geschaffen. Großes wurde erreicht. Das Statthaltergesetz schuf den ersten Nationalstaat der Deutschen. Das Erbhofgesetz befreite den Mutterboden von der römisch-rechtlichen Doktrin der Verfügungslosigkeit, die den Grund und Boden wie ein Paar Schuhe behandelte. Die Arbeitsschlacht, die Winterhilfe, die Erbgesundheit, der Arbeitsdienst und der ständige Aufbau sind einige weitere Stichworte umwälzender Reformen, von denen noch unsere Kindestinder lernen werden.

Doch der lebendige Strom organischer Entwicklung fließt weiter. Der Führer selbst hat gesagt, er brauche Jahre, um den Unrat der Zeit von 1918 bis 1932 aus der deutschen Geschichte wegzuräumen. Wir freuen uns der gewaltigen Erfolge schon des ersten Jahres in stiller Gedankstunde, binden nach alter Kämpferart den Helm fester und arbeiten weiter.

W. St.

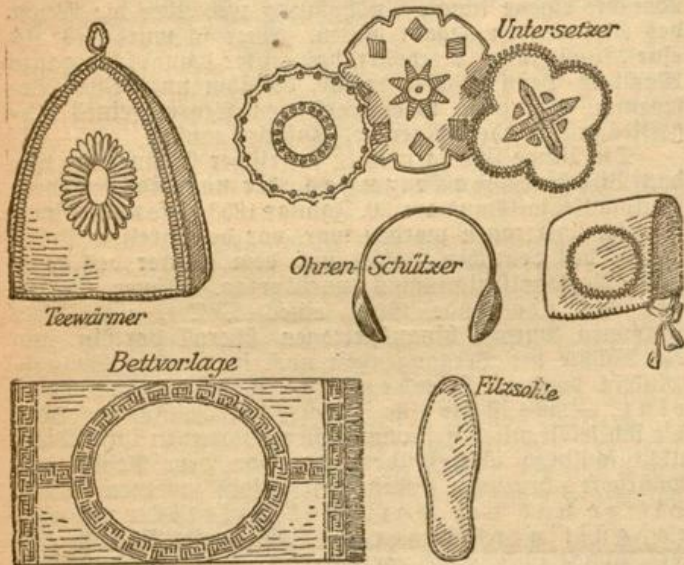
Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau. Neues aus alten Filzhüten.

In manchem Haushalt finden sich alte Damen- und Herrenfilzhüte, die das Umpressen nicht mehr lohnen und mit denen nicht recht mehr etwas anzufangen ist. Dennoch lassen sich aus diesen Dingen noch sehr nützliche, sogar auch hübsche Sachen verfertigen. Zuerst weicht man die sauber ausgebüttelten Hüte mehrere Stunden in lauwarmes Sodawasser ein. Fest ausgedrückt kommen sie dann in warmes Seifenwasser, werden darin tüchtig mit beiden Händen geknetet und gewalzt, dann solange kreuz und quer gezogen, bis sie ihre alte Form völlig verlieren und ein ganz glattes Stück werden. Gelingt dies nicht, dann schneidet man den Filzhut mit scharfer Schere einfach in zwei Teile, worauf jede Hälfte für sich bald glatt gezogen ist. Noch etwas feucht, gibt man dann die Filzstücke durch die Bügel-, Brings- oder auch Mangaschine, oder sie werden mit aufgelegtem Tuch gebügelt.

Jetzt geht es an die Verarbeitung. Sehr einfach sind Unterseker für heiße Kaminen und Schüsseln zum Schutz polierter Tischplatten oder unter die Waschecken auf dem Toilettentisch zu fertigen. Erst wird aus fester Pappe die Grundform geschnitten, dann entsprechend größer die in Baden ausgeschlagene und buntbestickte Filzplatte, die man mit Leim aufklebt und bis zum



Trocknen preßt oder beschwert (siehe Abbildung). Ebenso stellt man warme Einlegesohlen für Straßen- und Hausschuhe her, die zum Auswechseln und Trocknen bei nassem Wetter bequem mit einem Griff herauszunehmen und überdies von langer Dauer sind. Etwaige Abfälle ergeben sehr mollige Ohrenschützer; auch lassen sich damit sehr schön abgenutzte Hausschuhe, die aber zum Weglegen noch zu schade sind, ausbessern. Am häufigsten ist wohl der Haden zerrissen oder niedergedrückt. Man schneidet zuerst das Ergänzungstück aus Pappe, klebt den Filz fest darauf und paßt dies am Haden ein. Die zerrissenen Schuhteile werden nun glatt herausgeschnitten, den Rand legt man um und klebt ihn an dem untergesetzten Stück an. Zum Schutz wird die ausgebesserte Stelle noch mit Futter überzogen. Ein besonders großer Filzhut oder zwei kleine gleichfarbige (oder zusammengefarbte) Hüte ergeben schöne, dauerhafte Hausschuhe. Mit ersterem läßt sich sogar ein stark abgetretener Bettvorleger recht ordentlich ausbessern, indem man die runde Filzplatte mit buntem, starkem Fierstichen in der Mitte aufnäht und die ausgefransten Ranten mit Filzstreifen besetzt. Auch recht hübsche Kinderhändchen sind aus den alten Hüten zu fertigen. Bunt bestickt und leicht mit Seide oder Satin abgefüttert, endlich flott behändert, werden sie allgemein gut gefallen und sind dabei billig und dauerhaft. Auch Fuß-, Stuhl- und Sofaissen fertigt die geschickte Hand daraus, gegebenenfalls auch aus zusammengefügten Stücken, ferner Umhüllungen für die Kochtischentöpfe, warme praktische Wärmer für die Tee- und Kaffeekannen sowie auch Tabaksbeutel. Zu Unterlagen für Schreibmaschinen lassen sich auch sehr gut noch etwas beschädigte oder unansehnliche Hüte verarbeiten, ebenso zu Filzstreifen zum Abdichten von schlecht schließenden Türen und Fenstern in Haus und Stall.

Unansehnliche Stücke verwendet der Landwirt zum Umkleiden der Holzkolben in älteren Sauchepumpen, zum Abdichten an den Laufwegen des Dreschwagens, als Unterlage für harigwordene Stirnische der Ochsen, zum Einfüllen in Nummete, unter das Zuggeschirr oder den Sattel zum Vermeiden von Scheuer- oder Druckstellen der Pferde. Filzstreifen geben sehr gute Baumbänder ab; die kleinen Filzabfälle verhindern an Leitern, Stellagen usw. das Abrutschen, indem man sie einfach an den unteren Enden der Stützen annagelt.

Aus all diesem sieht die Leserin, daß man nichts wegwerfen soll, weil es bei praktischem Sinn und in geschickter Hand noch Nutzen bringen kann.

Küche und Haus.

Fasnachtsbackwerk.

Wie es zu Weihnachten Rosinenstollen geben muß, so backen wir zur Fasnacht allerlei Gutes in Schmalz; möglichst nicht immer den gleichen Pfannkuchen oder Krapfen, vielmehr Kuchen in ständiger schöner Abwechslung, wie sie die folgenden Rezepte bringen:

Gefüllte Krapfen. 125 Gramm Butter rührt man mit sechs Eigelb und zwei Eßlöffel voll Zucker schaumig und verarbeitete diese Zutaten mit 500 Gramm Mehl, dreiviertel Liter Milch, etwas Salz und der feingeriebenen Schale einer Zitrone. Dann werden 10 Gramm Hefe in etwas Milch gelöst, die man von der oben angegebenen Menge abzieht und mit dem Teig verarbeitet. Ist dieser am warmen Ofen in etwa einer Stunde gut aufgegangen, so formt man mit der mehlsbestäubten Hand

kleine Klöße, drückt ein Loch hinein, füllt dieses mit Marmelade und schließt mit Teig. Die Krapfen müssen in halb Butter, halb Sahne garochen und mit Puderzucker bestreut werden. Man reicht sie zu heißem Punsch, aber auch zum Kaffee.

Hühnerfratasse in Reis. Dreiviertel Pfund gut abgebrühten Reis kocht man in anderthalb Liter Wasser und zwei Eßlöffel Salz steif. Das zugerichtete Huhn wird in kochendem Salzwasser und 50 Gramm Butter weichgelocht und zerlegt. Inzwischen bereitet man folgende Soße: Man schmilzt zwei Eßlöffel Mehl in 100 Gramm Butter und rührt die Schmelze mit Hühnerbrühe aus; diese sämige Soße würzt man mit dem Saft einer halben Zitrone und schmeckt die Soße gut ab; dann verrührt man zwei Eigelb darunter. Dann schmort man eine eingeweichte und wieder fest ausgedrückte Semmel in 25 Gramm Butter zusammen mit einer kleinen feingeschnittenen Zwiebel. Dazu fügt man ein halbes Pfund Kalbfleisch, ein Ei und etwas Salz hinzu, vermischt alles gut und macht kleine Klöße daraus, die man in Salzwasser garlocht. Den Reis richtet man in Form eines Puddings auf einer tiefen Schüssel an, macht in der Mitte eine Öffnung, die so groß sein muß, daß das Frattasse und die Klöße hineingegeben werden können. Dann streicht man die Öffnung zu, gibt 100 Gramm geschmolzene Butter darüber und läßt den Reis im Ofen gelb werden, wobei man ihn ab und zu mit der Soße begießt. Den Rest der Soße gibt man besonders zu Tisch.

Mehrouladen. Die Vorderblätter eines Rehes werden sauber gehäutet und mit einem scharfen Messer in große Scheiben geschnitten. Dann bereitet man folgende Fülle: 125 Gramm in Weißwein eingeweichte Semmel, sowie die Abfälle des Fleisches, nötigenfalls noch etwas Kochwildbret, wird feingewiegt und durch ein Sieb gestrichen. Dazu kommen fünf Sardellen, Pfeffer, Salz, zwei Eier und etwas in Butter angeschwitzte Kräuter. Die Fülle wird auf die Fleischscheiben gestrichen, diese werden zusammengerollt und gebunden und in Butter weichgebrüht. An die Soße tut man etwas saure Sahne und Weißwein.

Fleischkäse von Wildresten. Ein Pfund Wildbretreste (von den Knochen befreites Fleisch) wird mit einem halbes Pfund Speck fein gewiegt und mit einer Semmel, die in Wasser eingeweicht und gut wieder ausgedrückt worden ist, vermischt; zwei in Butter hellgeschwizte Zwiebeln werden fein gehackt und mit Pfeffer und Salz, und vier fein gewiegt Sardellen unter die Fleischmasse gemengt. Eine Form wird mit guter Butter ausgestrichen, mit Mehl bestäubt und die Masse hineingefüllt. Der Fleischkäse muß eine Stunde im Wasserbade kochen, dann stürzt man das Gericht und gibt es mit folgender Soße: Man schmilzt zwei Eßlöffel Mehl und eine kleine Zwiebel in 50 Gramm Butter, rührt dies mit Wasser oder Fleischbrühe aus, gibt eine Prise Muskat an die Tunkle und läßt sie kurze Zeit kochen. Dann treibt man sie durch ein Sieb, gibt eine Tasse Kapern, ein halbes Glas Zitronensaft und ein Glas Weißwein dazu, schmeckt die Tunkle mit Pfeffer und Salz gut ab und zieht zuletzt zwei Eidotter durch die Soße.

Das Bügeln bunter Stidereien muß sehr vorsichtig gehandhabt werden. Es ist angebracht, ein mit Essig und Wasser besetztes weißes Tuch auf die linke Seite der Stiderei zu legen. Das bloße Anfeuchten der Stiderei mit Wasser macht sie manchmal sehr unansehnlich.

Wenn der Knopf vom Strumpfhalter auspringt, dann hilft ein Zweifelnichtstück sehr gut aus der Verlegenheit. Man legt es unter den Strumpfrand und schiebt es mit diesem alsdann durch den Schieber am Straps. Wer über Maschenabdröckeln am Strumpfe

durch die Gummiknöpfe am Straps zu klagen hat, der nähle sich Doppelknöpfe und benutze sie statt derselben.

Hemden zu Hemdhosen umzuarbeiten. In älteren Wäscheausstattungen sitzen noch Stöße von Hemden, die manche Besitzerin wenigstens zum Teil gern in die praktischen Hemdhosen umwandeln möchte. Man kann das sehr leicht und billig selbst bewerkstelligen, und zwar durch eine etwa zehn Zentimeter breite und sieben bis acht Zentimeter lange Zunge oder Spange, die aus doppeltem Batist oder Leinen gearbeitet und sowohl in der vorderen wie hinteren Mitte des unteren Saumes eingeknüpft wird. Diese Hemdhosen haben den großen Vorteil, daß sie sich sehr leicht und schnell bügeln lassen.

Gesundheitspflege.

Wärmer kleiden oder wärmer heizen?

Ein Hauptgrund der vielen Erkältungen liegt einerseits in überheizten Räumen, dann aber auch in unzureichender Kleidung. Nichts verweichtlicht den Körper mehr als der Aufenthalt in zu warmen Räumen. Das Wohnzimmer sollte keine höhere Temperatur zeigen als 18 bis 19 Grad Celsius, und man muß sich so kleiden, daß man dabei sitzen kann, ohne zu frieren. Es ist falsch, im Winter leichte Sommerkleidung im Zimmer zu tragen und dafür dieses zu überheizen, aber auch unvorteilhaft, an Feuerung zu sparen und wie in Großmutter's Zeiten ein halbes Duzend oder noch mehr Kleidungsstücke übereinander anzuziehen. Die Haut muß atmen. Die Wärmeregulierung ist besonders in der kalten Jahreszeit sehr wichtig und verlangt deshalb ganz besonderes Augenmerk auf die Kleidung, von der die für das Wohlbefinden so nötige Luftzufuhr an den Körper abhängt. Wir atmen ja nicht allein durch die Lunge, sondern auch durch die Poren der Haut. Besonders wichtig sind die Unterleider, die unmittelbar auf dem Körper getragen werden und so hauptsächlich auf die Hauttätigkeit und die damit zusammenhängende Blutzirkulation einwirken. Namentlich kommen hierfür drei Gewebe in Frage: Baumwolle, Leinen und Wolle, von denen jedes seine besonderen Eigenschaften und Vorzüge besitzt. Baumwolle hält die Wärme nur bis zu 4 Prozent, Leinen

bis zu 7, Wolle aber bis zu 31 Prozent. Der Unterschied liegt in der verschiedenen Durchlässigkeit der Stoffe; je größer ein solcher ist, desto wärmer hält er. So ist z. B. neuer Flanell viel wärmer als gewaschener, eingelaufener, der den Luftwechsel des Körpers in der Geschlossenheit seines Gewebes hemmt. Es sollte von der Unterleiderung wenigstens ein Stück porös, also weitmaschig sein, und zwar praktisch das unterste. In solchem Gewebe wird eine Luftschicht zurückgehalten, die einen guten Wärmeschutz bildet. Leinen macht kalt; es legt sich zu eng an den Körper an und sperrt die Luft ab; deshalb sind Baumwollgewebe im Notfall im Winter angenehmer. Sehr wichtig ist es ferner, die Wäsche häufig zu wechseln, sonst legt der Schmutz darin eine luftundurchlässige Schicht um den Körper. Ist beides sauber, Haut und Kleidung, so kommt nicht leicht ein Frostgefühl auf; die warme Haut atmet genügend in der von außen zutretenden Luft, das Blut durchströmt in gleichmäßiger Zirkulation den Körper, und dieser Umstand gibt einem das angenehme Gefühl der Sauberkeit und Behaglichkeit.

Durch die Haut scheidet täglich 1 Liter Wasser aus unserem Körper, ein Vorgang, von dessen ungehemmten Verlauf unsere Gesundheit zum großen Teil abhängt. Deshalb ist auch Vorsicht beim Tragen von Gummi- und Lederkleidung geboten; unter deren dichter Hülle kann die Haut nicht richtig atmen, die Flüssigkeit kann nicht ausreichend verdunsten, man bekommt bald ein unbehagliches Kältegefühl und friert zum Schluß, weil der Schweiß auskühlt. Die Folge ist die Erkältung. Auch daraus geht hervor, wie wichtig die Wahl unserer Kleidung gerade an kühlen und kalten Tagen ist.

Haustierzucht und -Pflege.

Entwicklung der Bienenbrut.

Nicht jeder weiß genau um das, was sich nun in den Bienenwohnungen vollzieht: Aus dem Ei, das die Königin auf den Grund der Zelle abgelegt hat, pflügt nach etwa drei Tagen die „Made“ zu schlüpfen — die 13 Körperabschnitte aufweisende Larve. Auf diese Entwicklungsstufe fällt nun (je nach der Fütterung, welche dem Larvenwesen seitens der Arbeitsbienen des Stockes dargereicht wird) die Entscheidung, ob aus ihm eine Königin, eine Drohne oder Arbeiterin wird. — In ihrem raschen Wachstum häutet sich die Larve mehrere Male und verpuppt sich nach ungefähr sechs Tagen, um zur Puppe — „Nympe“ — zu werden. Dabei macht die Larve eine ganz beträchtliche Umwandlung durch. Am Körper lassen sich dann bald Kopf, Brust und Hinterleib unterscheiden; zudem werden die einzelnen Gliedmaßen wie auch Fühler, Flügel und Beine in ihren Anlagen erkennbar. Nach und nach treten diese Körperteile nicht nur immer deutlicher hervor, sondern auch ihre anfänglich rein weiße Färbung wird allmählich bräunlich. Mehr und mehr verhärten sich auch schon in gewissem Grade die zuerst ganz weichen Körperteile, und zuletzt beginnen sich die Flügel etwas auszudehnen. Dies wie auch das Verhärten geht dann unverhältnismäßig rasch weiter vor sich, wenn das völlig fertig ausgebildete Insekt das Deckelchen der Zelle abgibt und diese verlassen hat. Bis dahin vergehen bei einer Königin 8 bis 9 Tage, bei einer Drohne 15 oder 16 und bei einer Arbeiterin 11 bis 12 Tage.

Feld und Garten.

Landmaschinen abschreiben!

Keine Maschine behält dauernd ihren Anschaffungswert; ihre Lebensdauer jedoch ist abhängig von der Benutzungsdauer und von der Pflege und Wartung. — Bei den meisten landwirtschaftlichen Maschinen ist ja nun die Benutzungsdauer sehr kurz. Jeder weiß, daß z. B. die Drillmaschine und die Dreschmaschine nur wenige Wochen im Jahre arbeiten. Die Entwertung durch die Benutzung ist also nur gering.

Desto größer ist aber der Einfluß der Pflege und Wartung auf die Lebensdauer landwirtschaftlicher Maschinen. Bleibt die Drillmaschine ungesäubert das ganze Jahr auf dem Acker oder in der Sauchepflüge auf dem Hofe stehen, so ist die „Abnutzung“ in dieser arbeitslosen Zeit ganz wesentlich größer als in den paar Arbeits-



tagen. Und wenn gar die Hackmaschine zwei oder drei Winter so verbracht hat, wie es aus dem hier wiedergegebenen (nach einer Photographie gezeichneten) Bilde zu ersehen ist, so ist sie eben hin und muß „abgeschrieben“ werden. — Dieses Abschreiben erscheint allerdings noch so manchem Bauern, der es mit der Buchführung nicht besonders genau nimmt, nicht so wichtig. Um so empfindlicher ist es dann aber für ihn, wenn die alte Maschine unbrauchbar geworden ist und eine neue gekauft werden muß. Denn diese kostet Geld, und das muß mühsam genug verdient werden.

Wer dagegen eine ordentliche Buchführung hat, der weiß so ungefähr jedes Jahr, was er an dem in Maschinen angelegten Geld einbüßt. Der Betrieb ist mit dieser Summe belastet worden. Wo aber nicht so genau Buch geführt wird, da weiß man diese Belastung eben nicht so genau. Doch in beiden Fällen ist man zumindest unangenehm berührt, wenn eine Maschine zu Bruch geht und dafür eine neue gekauft werden muß. Und in beiden Fällen muß man das Bestreben haben, diese Zwangslage möglichst weit hinauszuschieben. Dr. T. Tröschner.

Sturm auf die Sparkassen.

In Nancy und in Nizza fand ein Sturm auf die Sparkassen statt. Durchschnittlich wurden täglich gegen eine Million Franc abgehoben.

In Nizza veranstalteten die zu einem Verbanne zusammengeflohenen Steuerzahler gegen die Untriebe gewisser in den Stavischn-Skandal verwickelter Parlamentarier eine Kundgebung. Auch in Nouen fanden Kundgebungen gegen die „Freunde Stavischns“ statt.

Daladier nimmt endgültig an.

Rätseln in den Wandelgängen der Kammer.

Ministerpräsident Daladier hat am Montagmittag seine Beratungen mit den verschiedenen politischen Persönlichkeiten fortgesetzt. In den Abendstunden stattete er dem Präsidenten einen Besuch ab, um ihm die endgültig Annahme des ihm übertragenen Auftrages mitzuteilen.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Daladier seine Mitarbeiter noch im Laufe der Nacht bestimmt. Unter den unfunktionierbaren Gerüchten, die in den Wandelgängen der Kammer natürlich bunte Blüten treiben, sei erwähnt, daß für den Posten des Außenministers von verschiedenen Seiten der Name Cailaux genannt wird. Von anderer Seite wird aber behauptet, daß Daladier das Außenministerium selbst übernehmen werde und das Innenministerium dem bisherigen Handelsminister Frot überlassen werde.

„Aufbau einer Nation“.

Ein Buch Hermann Görings.

Ein Buch aus der Feder des preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring mit dem Titel „Aufbau einer Nation“ erscheint Mitte Februar im Verlage von Mittler u. Sohn, Berlin. Ministerpräsident Göring schildert in diesem, seinem ersten Buch die Lebensbedingungen Deutschlands, die Vorkriegszeit, den Zusammenbruch, die Revolte 1918 und schließlich den harten Kampf der nationalsozialistischen Bewegung für das Dritte Reich.

Er entwickelt dann seine Gedanken über den Aufbau der Nation durch Adolf Hitler und geht neben der Behandlung einer Reihe anderer Fragen auch auf das parlamentarische und das Judenproblem ein. Das Buch Hermann Görings erscheint gleichzeitig in einem englischen Verlage unter dem Titel „Germany Reborn“.

Die englische Zeitung „Morning Post“ veröffentlicht den ersten Abschnitt aus dem Buch des Ministerpräsidenten Göring. Im Vortext erklärt das Blatt dazu, es verfolge mit der Veröffentlichung kein anderes Ziel als Förderung des Verständnisses für die Vorgänge in Deutschland. Hitler habe zwar seine Ideen in seinem Buch „Mein Kampf“ niedergelegt, aber vor Jahren und als er noch in Opposition war. So habe sich das Bedürfnis nach der neuesten Darstellung der nationalsozialistischen Grundsätze im Lichte des Erreichten herausgestellt. In diesem Falle wende sich zum ersten Male ein hervorragendes Mitglied der Bewegung durch eine Zeitung an die ausländische Leserschaft.

Landjägererei erhält den Ehrentitel „Gendarmerie“ zurück.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident an die preussische Landjägererei folgenden Aufruf gerichtet:

„Die preussische Landjägererei blickt auf eine über hundertjährige Geschichte zurück. Im Wechsel der Zeiten hat sie ihre Pflichten erfüllt. Ihre schwersten Jahre waren die für das Vaterland schmachvollen, nun aber seit Jahresfrist hinter uns liegenden Nachkriegszeiten. Auch in diesen Zeiten ist der Kern der Landjägererei gesund geblieben,

treu seinem Vaterland, treu seinem Volk!

An den Kämpfen gegen die Separatisten und Inurgenten war die Landjägererei führend beteiligt. In diesen Kämpfen von Verbrechenhand und in Ausübung ihres Berufes starben seit dem 1. Januar 1919 bis zum 30. Januar 1933 über 170 Landjäger den Heldentod. Über 1300 wurden verwundet. Somit hat jeder sechste Landjäger für sein Vaterland geblutet!

Die Aufgaben, die der neue Staat der Landjägererei stellt, liegen klar vor ihr. Jeder Landjäger soll ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und aufopfernder Hingabe an den nationalsozialistischen Staat sein, stets eingedenk der Würde und Größe des deutschen Vaterlandes und seiner ruhmreichen Geschichte.

Um die Landjägererei mit dieser Vergangenheit fester zu verknüpfen, gebe ich ihr mit dem 30. Januar 1934, dem ersten Jahrestage der nationalen Revolution, ihre alte ehrenvolle Bezeichnung, die sie über hundert Jahre geführt hat, zurück.

Die Landjägererei soll in Zukunft wieder „Gendarmerie“ heißen.

*

Dank an die Gemeindepolizei.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident und Minister des Innern an die Beamten der Gemeindepolizei zum 30. Januar 1934 einen Aufruf gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Der Dienst in der Gemeindepolizei stellt seinem Wesen nach eine staatliche Aufgabe dar, zu deren Wahrnehmung die Beamten als

Treuhänder der Staatsgewalt

berufen sind. Ich bin mir bewußt, daß sich gerade die Gemeindepolizeibeamten bei ihrer örtlich politischen Abhängigkeit vielfach in schwierigen Lagen befinden haben und erkenne dankbar an, daß sie sich trotzdem zum weitaus größten Teil ihre nationale Einstellung bewahrt haben. Sie haben nach der nationalsozialistischen Erhebung zu ihrem Teil dazu beigetragen, alle Staatsfeinde zu bekämpfen und den Zustand von Ordnung, Sicherheit und Ruhe im deutschen Vaterlande wiederherzustellen, der früher die allgemeine Bewunderung und Anerkennung im Auslande gefunden hat.

Dafür ihnen meinen Dank auszusprechen, ist mir am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution eine freudige Genugtuung. Im kommenden Jahre werden die organisatorischen Änderungen fortgesetzt

werden, um der erhöhten Bedeutung, die die Gemeindepolizei im nationalsozialistischen Staat erlangt hat, Rechnung zu tragen. Der freudigen Mitarbeit jedes Beamten der Gemeindepolizei bin ich gewiß.“

*

Görings Anerkennung für die Kriminalpolizei.

Ein Aufruf des preussischen Ministerpräsidenten.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Göring zum 30. Januar folgenden Aufruf an die preussische Kriminalpolizei gerichtet:

„Der Verbrecher ist der gefährlichste Schädling jeder wahren Volksgemeinschaft. Der nationalsozialistische Staat unseres Führers Adolf Hitler hat ihm daher den schärfsten Kampf angelegt. Im verflochtenen ersten Jahr nationalsozialistischer Regierung ist

der Grundstein für eine planmäßige Vernichtung des Berufsverbrechertums gelegt.

Bei diesem Kampf steht in vorderster Front die Kriminalpolizei. Das vergangene Jahr hat mir gezeigt, daß sie den Willen und die Kraft hat, unter Einsatz ihres Lebens ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Es ist mir daher am Jahrestag der Machtübernahme ein besonderes Bedürfnis, diese Leistungen der preussischen Kriminalbeamtschaft anzuerkennen.“

Eine englische Denkschrift in Berlin überreicht.

Der Reichskanzler hat in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den britischen Botschafter Sir Eric Phipps empfangen, der ein Memorandum der englischen Regierung übergab, das die Antwort auf die jüngste deutsche Note darstellt.

Simon im Unterhaus über die Denkschrift.

Der Wiederzusammentritt des englischen Unterhauses nach der Weihnachtspause war angesichts der Ankündigung einer außerpolitischen Erklärung Sir John Simons von besonderer Spannung begleitet. Sir John Simon gab zunächst eine kurze Übersicht über die Entwicklung der Abrüstungsfrage. Die englische Regierung habe sich unter Benutzung der diplomatischen Kanäle bemüht, von der deutschen Regierung genauere Informationen über die wirkliche Absicht und den Zweck der vom deutschen Reichskanzler nach der Ankündigung, daß Deutschland von der Abrüstungskonferenz fernbleiben wolle, abgegebenen Erklärung zu erhalten. Die Regierung sei nun zu dem Entschluß gelangt, daß

jetzt die Zeit gekommen sei, wo sie ihre eigene Stellungnahme zu der gegenwärtigen Lage bekanntgeben müsse, deren Ernst klar zutage trete.

Die Regierung sei zu dem Erkenntnis gelangt, daß sie einen weiteren positiven Schritt unternehmen müsse, um, soweit es in ihrer Macht liege, ein Abkommen zu fördern. Sie habe daher ihre Ansichten in einer Denkschrift zusammengefaßt, die jetzt an die englischen Vertreter im Auslande abgegeben sei, damit sie den bei den neuerlichen Verhandlungen hauptsächlich vertretenen Regierungen übermittelt werde.

Flaggenverbot der Saarkommission.

Aushänge der „Saarbrücker Zeitung“ beschlagnahmt.

Die „Saarbrücker Zeitung“ hatte am Montag in ihrem Zeitungsgebäude, in ihrer Buchhandlung und in ihrer Filiale einen Aushang angebracht, in dem die Bevölkerung aufgefordert wurde, zur Feier des Tages der nationalen Revolution ihre Häuser zu beslagern. Die Regierungskommission hat daraufhin sämtliche Aushänge beschlagnahmen lassen.

Gegen die neuesten Volkspol-Methoden.

Aufruf der Landesleitung Österreich der NSDAP.

Die Landesleitung Österreich der NSDAP veröffentlicht durch die Presse folgenden Aufruf:

Nationalsozialisten! Das System in Österreich liegt in den letzten Zügen. Auch die Gewaltmethoden des Vizekanzlers Major Fey vermögen nicht, den Widerstand des Nationalsozialismus in Österreich niederzuringen.

Eingegangenen Meldungen zufolge versucht man nunmehr — als letztes Mittel — durch

Ausstreuung gefälschter Weisungen und Befehle

sowohl der Landesleitung Österreich als auch der SA- und SS-Führung die Parteigenossenschaft zum Abbruch des Kampfes zu verleiten. Hierzu stellt die Landesleitung Österreich der NSDAP im Einvernehmen mit der SA- und SS-Führung fest, daß derartige Weisungen nicht ergangen sind und der Kampf in gesteigertem Maße weitergeführt wird. Jeder einzelne Kämpfer erfülle wie bisher seine volle Pflicht.

Lokales und Provinzielles

Kierspe, den 30. Januar 1934.

—* Reichszuschüsse für Hausinstandsetzungen und Umbauten. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bei Zuschußanträgen, die nach dem 31. Januar 1934 gestellt werden, mit den Arbeiten erst nach Erteilung des Vorbescheides begonnen werden darf. Arbeiten, die in diesen Fällen vor Empfang des Vorbescheides in Angriff genommen werden, können unter keinen Umständen bezuschußt werden. Ausnahmen werden nicht zugelassen. Ausnahmeanträge sind deshalb in jedem Falle zwecklos.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß alle Arbeiten, die durch Vorbescheid genehmigt sind, fristgemäß begonnen werden müssen. Die örtlichen Behörden werden in den nächsten Tagen eine Prüfung vornehmen, ob die Fristen eingehalten sind. Bei nicht rechtzeitigem Beginn muß nach ministerieller Anordnung der Vorbescheid zurückgezogen werden. Anträge auf Fristverlängerung können nicht mehr berücksichtigt werden.

—* Theaterfremdenvorstellung in Hagen. Für die Einwohner der Strecken Altenhundem—Hagen, Marienheide und Lüdenscheid—Hagen findet am nächsten Sonntag, dem 4. Februar, 15 Uhr im Hagener Stadttheater wieder eine billige Fremdenvorstellung statt. Es wird das Schauspiel „Frühlingsfee“ aufgeführt. Für diese Vorstellung werden die Theaterintrittskarten und die Sonntagsrückfahrkarten von Mittwoch, dem 31. Jan. 13 Uhr bis Freitag, dem 2. Febr. 18. Uhr von den Fahrkartenausgaben der Einsteigebahnhöfe verkauft. Die näheren Angaben über günstige Zugverbindungen nach Hagen und zurück und über die Theaterintrittspreise enthalten die Aushänge auf den Bahnhöfen der Einsteigestationen.

Salver

—* Heute abend Gottesdienst. Aus Anlaß der Wiederkehr des 30. Januar findet in unserer evangl. Kirche heute abend 7,30 Uhr ein Gottesdienst statt.

—* Carthausen. Deutscher Abend. Am verflochtenen Sonabend feierte die Zelle Carthausen der NSDAP im Saale „Zum Deutschen Eck“ in Deddinghausen einen Deutschen Abend. — Trotz des mißlichen Wetters hatte sich eine recht große Anzahl von Festbesuchern eingefunden, sodaß um 8 Uhr bei Beginn der Veranstaltung der Saal voll besetzt war. Ein flotter Eingangsmarsch der NS-Kapelle Halber, die den musikalischen Teil des Abends mit vielem Erfolge bestritt, eröffnete die Festfolge; Märsche und Soldatenlieder schufen dann bald gute Stimmung. Keller und Küche des Birres Saale gaben ihr Bestes, dieser Stimmung regten Anreiz mitzuteilen und so konnte es nicht fehlen, daß allüberall eitel Festfreude herrschte. Im ersten Teil der Konzertfolge ergriff Pg. Lemke das Wort zu einer herzlichen und markigen Begrüßungsansprache. Zwei Punkte waren es, auf die der Redner besonders hinwies: auf die Einigung des Deutschen Reiches vor nunmehr 63 Jahren und auf die vor Jahresfrist erfolgte Machtergreifung durch Hitler. Beide Daten, sowohl der 18. Jan. 1871 als auch der 30. Jan. 1933 haben eine tiefe Bedeutung für unser Volk erlangt. Mutig und unerschrocken, dem herrlichen Führer gleich, wollen wir geloben, allezeit unsere helfende Hand dem aufwärtsstrebenden Deutschland zu leihen. Mit Begeisterung sangen die Festbesucher darauf das Deutschlandlied. Im Verlaufe des Abends sprach zu der Festversammlung dann von der Ortsgruppenleitung noch Pg. Menke und wünschte, daß dieser Deutsche Abend mit dazu beitragen möge, vielen Volksgenossen Ansporn und Anlaß zu geben, unentwegt hinter der Fahne unseres Kanzlers zu marschieren. Abschließend an diese Worte wurde das Kampf- und Truhlied des jungen Deutschland — das Fort-Bessellied — gesungen. Zwischen durch gab es noch einen Reigen — vorgeführt vom BDM., einige ansprechende Lieder, die der MSB. Deddinghausen zu Gehör brachte und ein gut vorgetragenes Gedicht als Abwechslung in die schneidigen Reihen der NS-Kapelle. Dem Konzert folgte ein gutbesuchter Ball, der mit deutschen Tänzen Alt und Jung noch lange zusammenhielt. — Möge der Abend reiche Frucht tragen und recht lange in angenehmer Erinnerung fortleben!

—* Carthausen. Die Nachbarschaft Sterbekasse des Schulbezirks Heesfeld hatte ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ins Lokal „zum deutschen Eck“ in Deddinghausen zusammengerufen. Der Führer der Nachbarschaft Karl Eider begrüßte die Erschienenen und warf einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr voller großer Geschehnisse. Dann sagte er, daß wiederum 6 Personen aus den Reihen zur Ruhe gegangen seien und gedachte die Versammlung ehrend der Verstorbenen. Nach Verlesen der letzten Niederschrift wurde dann ein ausführlicher Jahresbericht gegeben. Es fanden statt im verflochtenen Jahre 4 Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung. Der Zusammenschluß umfaßte am 31. 12. 33 insgesamt 988 Mitglieder. Sechs Sterbefälle des verflochtenen Jahres verteilten sich auf 4 männliche und 2 weibliche. Das Durchschnittsalter beträgt 66 Jahre. Der Kassierer Ernst Feld gab dann den Kassenbericht, der als sehr gut zu bezeichnen ist. Albert Scheelen sprach im Namen der Kassenprüfer seine Anerkennung aus über die gute Führung der Kasse und wurde dem Kassierer daraufhin Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl war eine glatte Angelegenheit, der Vorstand hat volles Vertrauen der Mitglieder und wurde einstimmig wiedergewählt. Auf Grund des günstigen Kassenstandes und des Überschusses von 1933 wurde beschlossen die Beiträge im ersten Vierteljahr 1934 nicht zu erheben. Dann wurde noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Geburten innerhalb 14 Tagen beim Kassierer Ernst Feld anzumelden sind. Ferner wurde besonders darauf hingewiesen, daß solche Mitglieder, die ihren Wohnort wechseln und doch Wert auf die Mitgliedschaft legen, ihren künftigen Wohnsitz beim Kassierer angeben müssen, falls sie ihrer Rechte nicht verlustig werden wollen. Noch weitere interne Vereinsangelegenheiten wurden besprochen und schloß dann der Leiter die rege Versammlung.

—* Oberbrügge. 20-Jahrfeier der Ortsgruppe im DSB. Am 27. Januar d. J. konnte die Ortsgruppe auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken, aus diesem Anlaß waren die Mitglieder mit ihren Frauen zu einer schlichten Feier eingeladen, die bei Buschhaus-Abelle stattfand, zu deren Mitwirkung das Konzerttrio Rudzelle-Schlachtenroth-Heiß verpflichtet war, das zur Einleitung der Veranstaltung den Badenweiler Marsch zum Vortrag brachte. Daran anschließend wurde von den Anwesenden gemeinsam das DSB-Lied „Steht fest zusammen“ gesungen. Der Vertrauensmann Blume begrüßte die anwesenden Damen der Kollegen, ferner den Bezirksvorsitzer Pg. Schröder-Düffeldorf, sowie die Vertreter und Gäste der benachbarten Ortsgruppen Lüdenscheid, Schalksmühle, Kierspe und Meinerzhagen, indem er ihnen im Namen der Ortsgruppe den Dank für ihr Erscheinen abstattete. Er wies darauf hin, daß man zu den Ortsgruppen stets in enger freundschaftlicher Beziehung gestanden hätte, und daß das auch in der Folgezeit so sein würde. Die Vertreter des Kreises Hagen, Kreisvorsitzer Adams und Kreisgeschäftsführer Lohs-Hagen waren leider am Erscheinen verhindert, sie hatten aber auf fernmündlichem Wege ihre Grüße und Wünsche zum Ausdruck gebracht. Der zur Feier geladene erste Vertrauensmann der Ortsgruppe Oberbrügge, Kollege Eugen Span, der in Elberfeld-Fahnerberg seinen Wohnsitz hat, war leider aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, an der Veranstaltung teilzunehmen, er brachte seine Grüße und Wünsche brieflich dar, die der Versammlung zur Kenntnis gegeben wurde. In der Geschichte der Ortsgruppe wurde zum Ausdruck gebracht, daß die ersten Anfänge derselben bis zum Jahre 1907 zurückzuführen sind, in dem Jahre haben sich bereits eine kleine Zahl Oberbrügger Kaufmannsgesellen dem DSB. angeschlossen, aus der Zeit ist noch ein einziges Mitglied vorhanden, Wilhelm Ruhl, der bereits seit über 25 Jahren dem DSB. angehört und der auch das Amt des zweiten Vertrauensmannes bekleidet. Die Zahl der Mitglieder wuchs langsam aber stetig, sodaß es im Jahre 1914, am 21. Januar möglich war, mit 12 Mitglieder die Ortsgruppe Oberbrügge ins Leben zu rufen. Als 13. Mitglied trat der jetzige Vertrauensmann Karl Blume, im April 1914 der Ortsgruppe bei, diese Zahl blieb bis zum Ausbruch des Krieges im August 1914 bestehen. Fast alle Mitglieder wurden im Laufe der Kriegsjahre zu den Waffen einberufen, eine Reihe von ihnen wurde schwer verwundet, 4 Kollegen und zwar Jos. Forster, Wilhelm Stindt, Wilhelm Turk und Walter Alte haben mit ihrem Leben für den Schutz des deutschen Vaterlandes zahlen müssen, Fritz Ruhl ist gestorben. Zu Ehren und zum Gedächtnis der verbliebenen Berufskameraden widmeten die Anwesenden demselben einige Minuten stillen Denkens, während die Musik gedämpft und leise das Lied vom guten Kameraden spielte. Der Krieg ging zu Ende, der Neuaufbau der Ortsgruppe wurde mit den heimgekehrten 8 Kollegen begonnen; in der ersten Versammlung nach dem Kriege im Januar 1919 legte Kollege Span, sein Amt aus beruflichen Gründen nieder, der Kollege Karl Blume wurde als Vertrauensmann gewählt, der dieses Amt auch heute noch

Beleidet. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse brachte der Ortsgruppe einen großen Aufschwung, so daß im Jahre 1929 die Höchstzahl der Mitglieder erreicht war, die durchweg bis heute auf dem Stand von 85 bis 90 gehalten wurde. Zugänge gleichen die Abgänge durch Austritt und Verzug aus. Der Vertrauensmann schloß seine Ausführungen, indem er seinen langjährigen Mitarbeitern seinen und der Ortsgruppe Dank aussprach und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie ihn noch lange mit Rat und Tat unterstützen möchten. Nach dem Gedicht „Die erwachte Nation“ vorgetragen von dem Kollegen Helmut Wöste nahm der Herr Bezirksvorsteher Pg. Schröder-Düsseldorf das Wort zu längeren Ausführungen, in den er der Ortsgruppe zunächst die Wünsche und Grüße des Bezirks Niederrhein-Westfalen und der Verbandsleitung überbrachte und seinen Dank für die Einladung zu der 20-Jahresfeier der Ortsgruppe abtrug. Seine Ausführungen über das Thema: „Die Aufgaben des DVB. in der Arbeitsfront des nationalsozialistischen neuen Deutschlands“ fanden bei allen Zuhörern eine gute Aufnahme und ernteten reichen Beifall. Wohl befindet sich die Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront in Vorbereitung, vielleicht sei es der letzte Geburtstag der Ortsgruppe Oberbrügge, den man heute begehe, er sei jedoch der Meinung, daß dem DVB., dessen Wirken und Wollen man bis heute stets anerkannt habe, auch in vielleicht neuer Form einen wirksamen Arbeitsplatz angewiesen werden würde. Der Vertrauensmann dankte dem Redner für seinen verständnisreichen Ausführungen und bedauerte, daß nicht alle Mitglieder der Ortsgruppe, die aus irgend welchen Anlässen der Feier ferngeblieben seien, diese Worte sich zu Herzen ziehen könnten, seine Dankesworte endeten mit einem dreifachen Sieg Heil auf Verband, Vaterland, den Reichspräsidenten von Hindenburg und auf den Kanzler Adolf Hitler, worauf gemeinsam das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde. Nach dem Vortrag des Gedichtes „Blick in die Zukunft“ vorgetragen von Alfred Brenning, wurden einige geschäftliche Nachrichten bekanntgegeben und alsdann die gelungene Veranstaltung durch einen Marsch geschlossen. Ein gemütliches Beisammensein hielt die anwesenden Kollegen und Franten noch einige Stunden in froher Geselligkeit zusammen. Es sei abschließend gesagt, eine außerordentlich wohlgelungene Veranstaltung.

—? Oberbrügge. Der Rastenzuchtverein hielt im Lokale Budde seine Jahreshauptversammlung ab. Diese wurde vom Führer Rob. Kaufmann eröffnet. Nach Genehmigung der letzten Niederschrift erstattete der Kassierer Fr. Krugmann den Jahresbericht. Neben reger Vereinstätigkeit, konnte manch schöner Erfolg auf Ausstellungen erzielt werden. In der nächsten Zeit wird der Verein die Gründung einer Frauengruppe vornehmen, welche die Pelzbearbeitung übernehmen soll. Ferner beabsichtigt der Verein im Spätsommer gemeinsam mit dem Geflügelzuchtverein Ehringhausen und Umgebung eine Schau zu veranstalten. Sodann wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen, damit fand die Versammlung ihr Ende.

—? Oberbrügge. Frau Ww. Aug. Schuster, Emma geb. Brune in Ahle konnte in geistiger und körperlicher Frische am 27. d. M. ihren 87. Geburtstag feiern. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Schalksmühle

—? Nachbarschaft „Volme“. In der am 28. Januar stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde der Jahresgeschäfts- und Kassenbericht vom Geschäftsführer H. Piepenstock bekannt gegeben. Es sind 35 Sterbefälle (11 vollzahlende, 4 halbzahlende Mitglieder und 20 Angehörige) zu verzeichnen. Die Namen der Verstorbenen wurden gelesen und deren Andenken geehrt. Die Mitgliederzahl beträgt 3964, die Mitgliederzahl der angeschlossenen Sterbekasse 3439. Die Kassenverhältnisse weisen einen günstigen Stand auf. Die Revisionsberichte ergaben eine ordnungsmäßige Geschäfts- und Kassenführung und wurde dem Vorstand und dem Geschäftsführer Entlastung erteilt. Der vom Vorstand aufgestellte Kostenboranschlag für 1934 wurde gutgeheißen. Die Beiträge bleiben zwecks Schaffung einer angemessenen Rücklage unverändert. Ebenso bleiben die Leistungen unverändert. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden neu berufen. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden neu berufen. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden neu berufen. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden neu berufen.

Kierspe

—? Jahrestag der nationalen Revolution. Der Tag der Wiederkehr der Machtübernahme durch den Volkskanzler Adolf Hitler wird auch in unserem Orte würdig gefeiert werden. Um 6 1/2 Uhr findet ein Gottesdienst in der Kirche statt, die mit den Fahnen der Vereine und den Symbolen des dritten Reiches geschmückt sein wird. Die Kundfunkeilnehmer stellen bereitwillig ihre Empfänger in den Dienst des Vaterlandes. Wer die Reichstagsfeier, in der sicherlich bedeutsame Mitteilungen zu erwarten sind, hören möchte, wende sich vertrauensvoll an seine Nachbarn. Wer am Nachmittag keine Zeit hat, kann auch nach der Kirche die Wiederholung der Rede auf Schallplatten hören. Alle Fahnen müssen an diesem Tage von der Bedeutung des Umsturzes Zeugnis ablegen.

—? Glück im Unglück. Der Wagen eines Lüdenscheider Vertreters geriet oberhalb Neuenhaus vor der Scheinchen Besigung infolge Glattes ins Schleudern. Dabei wurde der Wagen auf die Seite geworfen und schwer beschädigt. Der Fahrer kam wie durch ein Wunder mit geringen Hautabrisuren davon. Mit vereinten Kräften konnte der Wagen wieder flott gemacht werden.

—? Eine Versammlung des Ortsbäuerinnen-Verbandes Kierspe, die sich eines guten Besuches erfreute, fand am Freitag im Hotel Plate statt. Die Ortsführerin Frau Lausberg-Vöb eröffnete die Tagung mit begrüßenden Worten. Ihr besonderer Gruß galt den Führern des Ortsbäuerinnenverbandes, den Herren Turk, Brüggewirth und Verges. Nachdem Fräulein Eschke recht eindrucksvoll einen plattdeutschen Prolog gesprochen hatte, hielt Fräulein Berkenkamp-Lüdenscheid einen Vortrag über Zweck und Ziele des Bäuerinnenverbandes. Inhaltlich führte sie etwa folgendes aus: Bauer und Bäuerin gehören zusammen. An führender Stelle hat man dies erkannt, und darum ist der Bäuerinnen-Verband dem Bauernstand angegliedert. Die Mitgliedschaft ist kostenlos, wird aber jeder Bäuerin zur Pflicht gemacht. Durch Vorträge und technische Kurse soll das Wissen der Bäuerin bereichert werden. Rednerin nannte eine Reihe von Kursen, die eingerichtet werden können, z. B.: Back-, Schlacht-, Bügel-, Käse-, Kartoffelverwertung-, Schädlingsbekämpfungskurse usw. Näheres darüber ist bei der Ortsführerin zu erfahren. Für junge Mädchen werden nach wie vor die Winterkurse (Dauer 5 Monate) an der Bauernschule in Lüdenscheid abgehalten. Dasselbe können jetzt schon Anmeldungen für den nächsten Winter erfolgen. Ebenso wie die Bäuerinnen, werden demnächst alle Jungbäuerinnen in einen Verband zusammen ge-

schlossen. Nach Beendigung des Vortrages ließen die Teilnehmer sich Kaffee und Kuchen recht gut schmecken. Junge Mädchen führten währenddessen nette Snapspiele und Theaterstücke auf. Der Ortsbäuerinnen-Turk überbrachte in einer Ansprache Grüße des Kreisbauernführers Dunkel. Er sprach von der verantwortungsvollen Schwere eines Führerpostens und bat alle Bäuerinnen, ihre Ortsführerin nach Kräften zu unterstützen. Darauf folgte ein Lichtbildvortrag von Herrn Lehrer Schnettler, Bergfeld über das „Bauerntum in Siebenbürgen“. Der Referent verstand es, seinen Zuhörern in anschaulicher Weise ein Bild jener deutschen Bauern in Siebenbürgen zu übermitteln. In Wort und Bild zeigte er, was deutsche Tüchtigkeit und zäher Fleiß in fremden Ländern zu Stande gebracht haben. Gegen 6 Uhr konnte die Ortsführerin mit einem Dank an alle Mitwirkenden die anregend verlaufene Versammlung schließen.

—? Berkenbaum. Der Turnverein Berkenbaum hatte seine Mitglieder für Samstagabend in das Vereinslokal B. Kollmann zu einer Generalversammlung eingeladen. Diese wurde gegen 9 Uhr vom Führer Lehrer Marcks mit Worten der Begrüßung eröffnet. Aus den Berichten, welche von den Fachwarten abgegeben wurden, ist eine rege Vereinstätigkeit des vergangenen Jahres zu ersehen. Ebenfalls ist der Kassenbericht, welcher vom Kassierer Ernst Funke gegeben wurde, gegenüber dem Vorjahre als günstig zu verzeichnen. Die Kasse wurde geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Turnverein Berkenbaum kann in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Es wurde beschlossen, im Hinblick dieses Jubiläum ein Fest im größeren Rahmen zu veranstalten, zu dessen näheren Ausarbeitung eine Kommission bestimmt wurde. Ferner findet am Volkstrauertage ein gemeinschaftlicher Kirchgang aller aktiven Mitglieder statt, nachfolgend findet dann die Feier unter Mitwirkung des dort tagenden MGV. „Heimatklänge“ am Ehrenmal seinen weiteren Verlauf. Sodann wurde vom Führer ein Abend in der Woche bestimmt, an welchem sämtliche Abteilungen unter Leitung des Oberturnwarts Aug. Funke zum gemeinschaftlichen Turnen antretend sein müssen. Da der Sportplatz für Luftkriegsspiele nicht bestätigt wird, beabsichtigt der Verein denselben in nächster Zeit um einen Teil zu vergrößern, da der Landwirt Lausberg aus gütiger Weise ein dafür geeignetes Grundstück zur Verfügung stellte. Nachdem der Führer den Mitgliedern für die rege Ansprache dankte, wurde die Versammlung geschlossen.

Kierspe-Bhf.

—b Aus den Kreisen des hiesigen Brieftauben-Liebhabervereins wird die Klage immer wieder laut, daß Brieftauben abgeschossen werden. Ein Sonderfall gibt den Brieftaubenhaltern wieder Veranlassung, auf das freibefahrene Treiben gewisser Schützen besonders hinzuweisen. Nach den Mitteilungen des Vereins soll in diesen Tagen wieder eine Taube abgeschossen worden sein. Diesen Schützen rufen die Brieftaubenhalter zu, daß sie das Schießen sein lassen sollen, wenn sie keine Brieftaube von einer wilden Taube unterscheiden können. Gleichzeitig wird auch darauf hingewiesen, daß man in Zukunft sofort Meldung an den Reichsverband der Geflügelwirtschaft erstatten wird, sobald ähnliche Fälle bekannt werden. Auch die Polizei wird gebeten, irgendwelche Freiber, ohne Rücksicht auf die Person, die dabei angetroffen wird, sofort zur Anzeige zu bringen.

—b Trotz des schlechten Wetters hat man schon damit begonnen, die Vorarbeiten für verschiedene Bauten in die Wege zu leiten. In Neuenbrücke läßt der Fahrradhändler W. einen geräumigen Werkstattbau errichten, wozu die Erdarbeiten schon weit vorgeschritten sind. Der Wohnhausneubau des Herrn Brodziejew an der unteren Volmestraße ist so weit fertig, daß er bald bezogen werden kann. In Weissenpferd hat der Gastwirt Grell einen geräumigen Vergrößerungsbau errichtet und beabsichtigt denselben, noch weitere Wohnungen durch Umbau zu schaffen. Der Fabrikbau der Firma Linden u. Sohn an der Wilhelmstraße ist bezogen worden und wird diese Firma diesen Neubau noch um einen weiteren Anbau vergrößern, wozu die Erdbebauungsarbeiten fast beendet sind. Zahlreiche Neubauten sind in Aussicht genommen und werden begonnen, sobald die Finanzierung gesichert ist.

Rönshahl

—c Die Jahreshauptversammlung des Rönshahler Behevereins wurde am Sonntag nachmittag im diesjährigen Vereinslokal Haarhaus abgehalten. Der Vereinsführer Kapitän J. S. a. D. Buchholz eröffnete die Versammlung um 5 1/2 Uhr mit einer nationalen Ansprache. Ausgehend vom 30. Januar 1933 dem Tage der Schicksalswende des Deutschen Volkes entwarf er Bilder von der Neuschmiedung des Deutschen Reiches als Einheitsstaat durch Adolf Hitler. Das durch Bismarck am 18. Januar 1871 gegründete Kaiserreich wurde durch den Weltkrieg zertrümmert und bedeutet der 9. November 1918 die schmachvollste Niederlage Deutschlands. Da erstand der unbekannte Soldat unser jetziger Volkskanzler Adolf Hitler als Retter Deutschlands. Als alte Soldaten leisten wir ihm Gefolgschaft bis zum Tode. Hitler, Hindenburg und unser deutsches Vaterland ein dreifaches „Sieg-Heil“. Den Jahresbericht erstattete der Vereinsführer. Zum Beginn desselben gedachte er mit ehrenden Worten der im vergangenen Jahre zur großen Armee abberufenen Kameraden Louis Köhler und Friedr. Gohmann, deren Andenken in gebührender Weise geehrt wurde. Der Mitgliederbestand war am 1. Jan. 1934 86. Es haben 2 Versammlungen und 1 Kriegerfest stattgefunden. An den Veranstaltungen des 21. März — Volkstrauertag, 1. Mai, Tag der nationalen Arbeit und 1. Okt. — Erntedankfest hat sich der Beheverein beteiligt. An auswärtigen Veranstaltungen wurden die Jubiläen der Kriegervereine in Brügge, Wipperfurth und Weimerzhagen besucht. Aus der Ludendorff-Spende wurden RM 100.— an Kriegerhinterbliebene verteilt. — Der Rönshahlerbund und damit die Kriegervereine sind der Führung der S.M.A. Bundesführer Oberst a. D. Reinhardt unterstellt. Es muß eine Umstellung erfolgen. Die Richtlinien für die Aufnahme in den aktiven Dienst der S.M.A. II wurden vom Führer zur Kenntnis gebracht, Kameraden können sich vom 10. Febr. bis 12. März zur Aufnahme melden. Die Behevereine als solche bleiben bestehen und wurden über die Richtlinien Besprechungen herbeigeführt. Die Vorschrift für den Dienstanzug sieht das Tragen eines blauen Tuchrockes, zweifelhig mit schwarzen Knöpfen, blauer Tuchmütze mit besonderen Abzeichen, langer Hose, Armbinden usw. vor. Da diese Vorschrift aber noch nicht endgültig ist, kann auch noch nichts unternommen werden, indes nur in Bezug auf Mütze und den beiden Armbinden. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Aug. Gohmann. Als Prüfer fungierten die Kameraden Fr. Vornmann und W. Lange, die die Kasse in Ordnung fanden und Entlastung beantragten, welche dann vom Führer mit dem Ausdruck des Dankes erteilt wurde. Der Feldwebel Jünger erstattete

tete Bericht über die Beteiligung der Kameraden an den Vereinsveranstaltungen und betrug solche 40%. Der Führer ernannte zur regeren Beteiligung. Zum Schluß wurde der Punkt: „Schießen“ verhandelt. Zum Ausüben des Schießens muß ein vorschrittmäßiger Schießstand vorhanden sein und wurde ein solcher in Miniaturausführung gezeigt und erläutert. Im Verein mit der S.M.A. und dem M.D. soll der Bau des Schießstandes vor sich gehen und wird derselbe an der Oberseite des Turnplatzes in den Tannenwald errichtet. Damit war die Tagesordnung erschöpft und schloß der Vereinsführer die Versammlung.

pn. Hagen. Besichtigung der Hagerer Hitlerjugend durch den Gebietsführer. Am Samstag weilte der Gebietsführer der Hitlerjugend, Lorenz Voewer in Hagen, um die Banne 135, 228 und den Jungbau Markt zu besichtigen. Um 20 Uhr waren 4200 Hitlerjugenden und Pimpfe mit ihren Fahnen auf der Springe angetreten. Der Gebietsführer hielt eine flammende Ansprache in der er betonte, daß sich Adolf Hitler auf seine Jugend jederzeit verlassen können müsse. In diesem Jahre werde die große Volkserhebung auch innerhalb der Hitlerjugend durchgeführt, so oder so. Die Banne formierten sich dann zu einem stattlichen Zuge durch die Stadt und beim Scheine lodern den Fackeln nahm Gebietsführer Lorenz Voewer auf dem Platz am Telegraphenamt den Vorbeimarsch ab. Dieser große Tag wird unseren kleinen Parteigenossen noch lange in Erinnerung bleiben.

pn. Hohenlimburg. Eine holländische Münze gefunden. Am Wege von der Uferstraße zum Schloß, am Schloßberg, hatte man kürzlich einen römischen Goldfund gemacht. Jetzt wurde einige Meter von dieser Fundstelle entfernt eine weitere Münze gefunden und zwar eine Münze Wilhelms V., Prinzen von Oranien (Holland). Diese Kupfermünze zeigt auf der Vorderseite das Bild des Oraniers und auf der Rückseite einen Kalender. Sie scheint aus der Zeit um 1600 zu stammen, da in dieser Zeit der Einfall der Spanier und Niederländer in unser Gebiet erfolgte.

Zwei SA-Männer ihren Verletzungen erlegen.

Das Verkehrsunglück bei Swinemünde.

An den Folgen eines schweren Verkehrsunfalls, das sich auf der Bäderchaussee Swinemünde—Uesedom ereignet hat, sind die SA-Männer Part und Rosental im Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Das Unglück hatte sich dadurch ereignet, daß ein Lieferwagen mit voller Geschwindigkeit in einen fahrenden SA-Radfahrertross hineingefahren war.

Staatsrat v. Morozowicz schwer verunglückt.

Nach Autounfall mit Knochenbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert.

Wie erst jetzt bekannt wird, verunglückte in der Nacht zum Sonntag Staatsrat Rittmeister von Morozowicz — Wuhden auf der Fahrt nach Fürstenwalde (Spree) mit seinem Kraftwagen. Bei Trepten im Kreise Lebus kam der Wagen des Staatsrats, der ihn selbst lenkte, wegen Glattes ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Von Morozowicz wurde mit schweren Knochenbrüchen ins Krankenhaus Frankfurt (Oder) eingeliefert. Sein Zustand ist ernst.

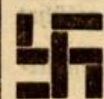
Was man noch wissen muß.

Autobus rast gegen ein Haus.

Malland. In der oberitalienischen Stadt Bergamo streifte ein mit 40 Angehörigen der italienischen Feierabendorganisation besetzter Autobus beim Überholen ein Pferdefuhrwerk. Der Führer des Autobusses verlor dadurch die Gewalt über das Steuer und raste gegen ein Haus, das schwer beschädigt wurde. Die Insassen des Wagens mußten durch Feuerwehr und Sanitäter befreit werden. 20 von ihnen wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Vier von ihnen sind lebensgefährlich verletzt.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptchriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D.A. XII 33: 1786



An dem heute abend 7,30 Uhr aus Anlaß des Jahrestages der nationalen Revolution stattfindenden

Gottesdienst

nehmen die Pg. und Pgn. sämtlicher Gliederungen teil.
N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Halber.
Der Ortsgruppenleiter.

4-5 Zimmer-Wohnung

in Halber

per sofort gesucht.

Gest. Angebote unter R 200 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halber erbeilen

Kleine Befigung

in der Nähe von Halber, bestehend aus massiv erbautem, in bestem Zustande befindlichem Wohnhaus, umfassend 7 Zimmer, Stallung usw. sowie 6 Morgen Kulturland bei einer Anzahlung von 2000 Mark Rest bleibt auf Wunsch längere Jahre unkündbar zu 4% Zinsen stehen.

preiswert zu verkaufen.

Adolf Welter, Halber, Telefon 337.

Schreibpapier

in den feinsten Geschenkpackungen für die Reise und für den täglichen Gebrauch sowie sämtl. Schreibmaterialien Füllfederhalter etc., Balleis-, Anstich- und Glückwunschkarten in gr. Auswahl zu haben bei

Herm. Piepenstock, Schalksmühl, Bahnhofstraße 9a

Spielkarten

von 80 u. 90 % an empfiehlt: Wilh. Bell jr., Halber.

PREISLISTEN

für die

Kleisenindustrie

werden als Spezialität

schnell u. preiswert

angefertigt.

Wilh. Bell jr.

Halber.

KATALOGE